

SIGA Messe 2013

Messegelände Mels, 20. April 2013

Die Messeleitung der SIGA wirbt auf dem Flyer für eine (Zitat) "geniale SIGA Eröffnungsfeier". Wenn man so charmant von der Moderatorin begrüsst wird wie gerade vorhin, muss es eine "geniale Eröffnungsfeier" werden.

Und, liebe Frau Hildebrand, seien Sie mir nicht böse, wenn ich hier nur kurz für Ihre charmante Begrüssung danke, sonst aber nichts zu Ihrem Äusseren sage. Mir sind einfach die Hände gebunden. Sie kennen die empörten Reaktionen der Medien und vieler Frauen auf die Komplimente von Präsident Obama an die Adresse der offenbar schönsten Generalstaatsanwältin von Amerika. Also lasse ich es halt bleiben. Aber eigentlich hätte ich sonst das Gleiche gesagt wie Barack Obama ...

Nun, ich darf Ihnen zur heutigen Eröffnung der SIGA 2013 die besten Grüsse der St.Galler Regierung überbringen. Was heisst, ich "darf"? Von "dürfen" kann keine Rede sein. Ich habe aus der Einladung von Messleiter Jürg Stopp und VR-Präsident Markus Roth die klare Erwartung herausgehört, dass man schon davon ausgehe, dass der Regierungspräsident die SIGA eröffne. Dies sei Tradition. Und üblich sei es, dass die Rede maximal 20 Minuten dauere.

Im Handbuch für gute Reden habe ich gelesen, dass man über alles reden könne, nur nicht über 15 Minuten. Längere Reden strengen insbesondere ältere Zuhörer zu stark an. Das gilt auch für den Gemeindepräsidenten der Gastgemeinde Vilters-Wangs. Wir beide, gell Berni, werden ja auch einmal 90 Jahre alt sein und wer weiss, vielleicht tönt es dann so:

*«Mer zwei mit nünzgi, frogt dä mi chli bieder:
Ha's leider vergesse, wiä heissisch scho wieder?»
«Macht nüt, lääbe Fründ, mach dir kei Gwösse,
aber säg mer no schnell: Bis wenn muesch es wösse?»*

Schon allein deswegen kann ich Ihnen versprechen, dass ich den Zeitplan einhalten werde.

Meine Damen und Herren, ich bin sehr gern an die SIGA gekommen. Es ist eine schöne Aufgabe als Regierungspräsident, die Regierung an solchen Veranstaltungen zu vertreten. Eine Gewerbeausstellung hat es in sich und gehört zu den schönen Anlässen, an denen ich als Regierungspräsident dabei sein darf. Manchmal kommt dann auch meine Frau an solche Anlässe mit, aber eben nur an *schöne*. Darum ist sie heute dabei. Ich habe ihr allerdings versprechen müssen, dass ich nicht schon wieder über Geld und das Sparpaket spreche.

Dies fällt mir hier im Sarganserland nicht schwer. Ich käme ja sowieso ganz "chli use", wenn ich heute Sparmassnahmen auch nur andeuten würde, die das Sarganserland betreffen könnten. Die Schulzuweisungen am Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland oder die Bauvorlage der Kanti Sargans habe ich noch gut in Erinnerung – noch gut in Erinnerung, nicht: in guter Erinnerung.

In guter Erinnerung habe ich aber noch meine Zeit als Gemeindepräsident von Gaiserwald. Gaiserwald kennen Sie zwar nicht, aber ist auch schön und liegt dort, wo der Säntispark steht. In meiner Zeit als Gemeindammann führten wir in Engelburg auch eine Gewerbeausstellung durch, allerdings ohne Gastgemeinde und natürlich in kleinerem Rahmen als hier an der SIGA. Aber auch dort galt dasselbe wie hier: Eine Gewerbeausstellung ist *mehr* als eine Ausstellung. Sie ist vielmehr ein Event, bei dem die Menschen der Regionen miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Geselligkeit gehört zur Ausstellung und darum freue ich mich nicht nur auf den Rundgang, sondern auch auf den anschliessenden Apéro.

Auf Ihrem Prospekt versprechen Sie, dass wir an der SIGA den Frühling erleben. Nach dem gestrigen Wintereinbruch ist davon heute noch nichts zu spüren, obwohl die Besucherinnen und Besucher den Frühling längst verdient hätten. Und die SIGA auch. Schliesslich ist die SIGA die wichtigste Leistungsschau von Gewerbe und KMU in der Region. Sie gibt ein aktuelles Bild über die Angebote und die Stimmung in der Gegend – auch bis nach St.Gallen. Obwohl die Distanzen bei uns grösser sein mögen als in anderen Kantonen, kann ich Ihnen versichern, dass Ihre Region in der St.Galler Pfalz sehr wohl wahrgenommen wird. Dies ist nicht nur dann so, wenn "Migranten" an Ihrer Grenze stehen – ich spreche hier natürlich vom Wolf – sondern auch dann, wenn es um Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Fragen im Alltag geht.

Solche Fragen drehen sich manchmal um Strassen oder darum, wer den spektakulären Spatenstich für die Taminabrücke bezahlt habe, bei welchem der Seilkünstler Freddy Nock auf einem 617 Meter langen Seil die Taminaschlucht überquerte. Ich habe Freddy Nock am letzten Montag am Sechseläuten getroffen und er war vom Mut der Organisatoren begeistert, ihn für diesen Anlass zu engagieren. Ich habe eher den Mut von Freddy Nock bewundert.

Mut war auch dabei, als vor 60 Jahren der Pizol mit Luftseilbahnen erschlossen wurde. Die Pizolbahnen AG feiert ja heute Nachmittag und Abend hier an der SIGA den sechzigsten Geburtstag. Ganz herzliche Gratulation dazu! Leider kann ich am Festanlass nicht mehr dabei sein. So gestatten Sie mir sicherlich, dass ich dieses Jubiläum zum Anlass für ein paar Ausführungen nehme, auch wenn es mit den Flumserbergbahnen natürlich noch ein weite-

res erfolgreiches Bergbahn-Unternehmen in der Region gäbe, über das es sich ebenfalls zu reden lohnen würde.

Wenn ich sage, "die Pizolbahnen AG" feiert heute den sechzigsten Geburtstag, dann ist das nicht ganz richtig. Die Unternehmung in der heutigen Form ist ja erst 2007 aus der Fusion der Luftseilbahn Wangs Pizol und der Sportbahnen Bad Ragaz AG mit der damaligen Betriebsgesellschaft hervorgegangen. Mit dem Jubiläum wird vielmehr das 60 Jahr-Jubiläum der Erschliessung des Pizols mit Luftseilbahnen gefeiert.

Man kann die Geschichte der Pizolbahnen im gestrigen Sarganserländer nachlesen. Daraus wird die Bedeutung der Bahnen für den Tourismus spürbar. Gerade im Sarganserland mit relativ wenig Exportvolumen kommt dem Tourismus eine überragende Bedeutung zu. Entsprechend hoch sind die Herausforderungen an den Tourismus; die Konkurrenz ist nicht weit. Gerade für die Bergbahnen. Aber dies sind sich die Pizolbahnen gewohnt.

Schon von Anfang an war der "Pizol" immer wieder mit Herausforderungen konfrontiert. Ein erstes Gesuch zum Bau einer Standseilbahn von Bad Ragaz aus wurde 1946 vom damaligen Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement abgelehnt. In der Folge wurden zwei Projekte von zwei konkurrierenden Trägerschaften zur Bewilligung eingereicht. Im Jahr 1951 erteilte der Bund beiden Projektträgern die Bewilligung, je eine Seilbahn auf den Pizol zu bauen. Dies mit der Begründung, die Geldgeber mögen selber entscheiden, welchem der beiden Projekte sie den Vorzug geben wollten. Als dann aber wider Erwarten die Sarganserländer die Finanzierung für *beide* Bahnen zustande brachten, versuchte Landamann Simon Frick eine Einigung zwischen den beiden Unternehmungen herbeizuführen. Ohne Erfolg. So wurden dann im Jahr 1953 halt beide Transportanlagen in Betrieb genommen.

Die Auseinandersetzungen der beiden Bahnbetriebe füllten noch lange die Seiten des "Oberländer Anzeigers" und des "Sarganserländers". Meist ging es dabei um volkswirtschaftliche Betrachtungen und damit verbundene Bedenken, dass beide Unternehmen nicht überlebensfähig seien. Die NZZ sah die Gründe für die schwierige Situation im Konflikt zwischen "protestantisch freisinnig (Bad Ragaz)" und "katholisch konservativ (Wangs)". Trotzdem gelang es beiden Unternehmen auch in schwierigen Zeiten immer wieder, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Bis dann eben vor einigen Jahren die Ersatzinvestitionen für die Zubringeranlagen anstanden.

Der Kanton machte dann sein Investitionshilfedarlehen von der Forderung "Ein Berg – ein Bahnbetrieb" abhängig. So ist dann dank der schwierigen Finanzierungssituation und auch auch dank des Drucks des heutigen Präsidenten Joe Keller gelungen, die beiden Bahnen zu

fusionieren. Und trotz Fusion kann heute immer noch jeder selber entscheiden, ob er nun "katholisch" oder "reformiert" auf den Pizol fahren will.

Allerdings ist es jetzt nicht so, dass mit dem Zusammenschluss der beiden Transportanlagen gerade in der ganzen Region die "Fusionitis" ausgebrochen wäre. Zumindest für die Gemeinden gilt dies nicht. Schliesslich heisst das Motto der Gastgemeinde Vilters-Wangs "zwei Dörfer – eine Gemeinde" und nicht "vier Dörfer – eine Stadt". Dies soll laut dem Gemeinderat auch so bleiben. Dazu brauche er auch keine "fremden Fötzel" aus St.Gallen, die gescheite und vor allem teure Gutachten schreiben. Was diese Gutachter schreiben, wisse der Gemeinderat eh schon selber und dies sei viel billiger als die Gutachten.

Wenn ich also Bernhard Lenherr richtig verstehe, ist in der nächsten Zeit nicht mit einer Gemeindefusion zu rechnen. Aber zum Glück gibt es ja die SIGA. Sie schafft es spielend, die Bevölkerung der ganzen Region während einer ganzen Woche zu vereinigen. Auch ohne Fusion. Aber immerhin: Bei den Pizolbahnen hat sich der Zusammenschluss bewährt. Seit dem Zusammenschluss erleben die Pizolbahnen einen zweiten Frühling.

Und sie, liebe Besucherinnen und Besucher, erleben hier an der SIGA ebenfalls den Frühling! Dies zumindest verspricht Ihnen die Messeleitung. Der Frühling kommt an der SIGA allerdings nicht einfach als laues Lüftchen, sondern als kräftiger Windstoss daher. Kräftig, weil die SIGA restlos ausgebucht ist und die Messehallen vergrössert werden mussten, um alle 360 Aussteller und Partner unterzubringen. Ich nehme darum an, dass die Messeleitung spätestens auf die nächste SIGA beim Bund ein Gesuch um eine Streckenänderung der A3 einreichen muss, weil das heutige Messegelände die Nachfrage nicht nicht mehr decken kann.

Dass die Nachfrage der Aussteller so gross ist, erstaunt mich eigentlich nicht. Schliesslich bietet die SIGA eine breite Veranstaltungs-Palette: Heute SIGA kick off, morgen SIGA viwa (Gastgemeindetag Vilters Wangs), übermorgen SIGA 60 plus, dann SIGA ladys day, SIGA 4 kids, SIGA forum, SIGA Weiterbildung, SIGA gesund & fit. Und alles gespickt mit einem breiten Gastro-Angebot, das für das leibliche Wohl von Ausstellern und Besuchern sorgt. Und am Abend immer Party mit Live-Bands. Also wirklich ein tolles Angebot.

So wünsche ich der SIGA, dass mit dem Frühling auch die Geschäfte an der Messe so richtig in Schwung kommen. Ich hoffe, Sie werden überrannt von kauffreudigen Gästen in Festlaune, so dass Sie nicht nur eine "geniale Eröffnung" erleben, sondern eine "geniale SIGA".

Lassen Sie es mich so sagen:

*Sarganserland und kick off SIGA,
da isch doch beides "mega-giga".
E tolls Programm, e grossi Mess,
da isch doch eifach "mega-läss".
En ladys day, e Modeschau
da isch doch alles "mega-schlau".
Im Internet e SIGA-Tool,
da isch doch alles "mega-cool".
Mega, giga, cool und so:
A d'SIGA muesch doch eifach go.
En Gastmeindtag, do fühl'sch di wohl,
und s'Jubiläum vom Pizol;
alles hät e top Niveau:
A d'SIGA muesch ganz eifach cho.
Do stimmt's halt no von A bis Z
und d'Lüt sind do im Fall au nett.
S'hät eifach alles super Style
und isch doch eifach "mega-.... schö".
Drom zum Schluss ganz trivial:
D'SIGA isch und bleibt genial.*

Martin Gehrer, Regierungspräsident